

1996

Wind von vörn

Niederdeutsche Komödie in drei Akten von Helmut Schmidt

Personen und ihre Darsteller

Jan Oppermann, Vermieter	Walter Wichmann
Theda, seine Frau	Renate Mildner
Mechthild Gries, Mieterin	Ingelore Rehenbrock
Heiko Struck, Mieter	Axel Lankenau
Annemarie, seine Frau	Hella Kischel
Jutta Klein, Mieterin	Karin Könenkamp
Udo Park, Mieter	Heiner Bothe
Ralf Winkler, Mieter	Friedrich Dräger
Julia Lindemann, Mieterin	Petra Kelsey
Theobald Schnauber, Besucher	Holger Bonowski

Regie: Hans Gottwald

Souffleuse: Waltraud Reiners



Ekel Mechthild macht allen das Leben schwer

Theatergruppe Heiligenfelde feierte mit der Komödie „Wind von vörn“ einen großen Premierenerfolg

Syke-Heiligenfelde (lin). „Riiii!“ So lautet es am Sonntag nachmittag immer wieder auf der Bühne in Niebühren-Gaßhof. Diese Aufforderung galt allerdings nicht dem Premierenpublikum, das sich nach Kaffee und Kuchen kritisch über die niederdeutsche Komödie „Wind von vörn“ von Helmut Schmidt amüsierte, sondern der höchst intriganten Mechthild Gries (Ingelore Rehenbrock). Die ist den ganzen Tag damit beschäftigt, ihre Mitmieter im Haus „Mühlenstraße 200“ zu ärgern. Sie selbst interpretiert ihr Handeln als „reines Informare am Leben ihrer Mitmenschen“. Die schleichende Wille ihre Mitbewohner herauszukleinern.

Dieses gilt insbesondere für die drei jungen Leute Udo Park (Heiner Bothe), Ralf Winkler (Friedrich Dräger) und Julia Lindemann (Petra Kelsey), die in einer Studenten-Wohngemeinschaft zusammenleben. Diese wollen die Repressalien Mechthilds nicht mehr hinnehmen. Auch das gemütliche Ehepaar Struck (Hella Kischel und Axel Lankenau) hat die Nase nach fünf Jahren „Verfolgung“ voll. Die Neumieterin Jutta Klein (Karin Könenkamp) erkennt schnell die Scheinheiligkeit ihrer Nachbarin und geht auf einen Plan von Theda Oppermann (Renate Mildner), der Ehefrau des Vermieters Jan Oppermann (Walter Wichmann), ein. Auch die von Ralf Winkler aufgegebene aufdringliche „Schwierigkeiten“ die gewünschte Wirkung zu zeigen. Wenn der

leicht trottelige Leser dieser Anzeige, Theobald Schnauber (Holger Bonowski), auch erst Fräulein Mechthilds bezieht, so bewirkt er mit „Energie, Kraft und Dynamik“ doch eine Wende in dem Mieteschauspiel.

Doch Unterschätzungsmaßnahmen und Mieterstreik haben nicht die Macht wie ein streng gebührendes Geheimnis des Vermieters Jan Oppermann. Jahrelang hat auch Mechthilds schämevolleren lassen, Druck und dem Widerstand nicht. Ob er diesem aber trutzig weiterhin standhalten kann, soll an dieser Stelle nicht verstanden werden. Verlobt der Theatergruppe des Gesangsvereins Heiligenfelde. Nicht nur die Senioren der Stadt Syke, sondern auch alle anderen Gäste bedankten die schwingende Aufführung mit lang anhaltendem Beifall.

Der erste aus Westbavariern angereiste 32-jährige Assol Helmut Schmidt löste die gute, ausgewogene Bewertung eines Schlägers, das eindrucksvolle Bühnenbild und die absolute Torschenheit des Heiligenfelder Ensembles. Auch er konnte von dem starken Lampenlichter, mit dem die Gruppe vor der Aufführung in ihrem „Theaterwagen“ zu kämpfen hatte, nichts feststellen.

Überzeugend spielte Ingelore Rehenbrock ihre Rolle als scheinheilige und eitle Waise; und Holger Bonowski hatte in der ihm auf dem Leib geschriebenen Rolle des Lachens auf seiner Seite. Dem Erfolg der Premiere machten jedoch die gute schauspielerische

Leistung aller Mitwirkenden, der schwermütige Fröi der Überlänge und die zeitliche Feinheiten aus.

Das aber das Gelingen einer Theatervorführung nicht allein ein Verdienst der Schauspieler ist, bewiesen die Mitwirkenden hinter der Bühne wie „Maske“ Martin Schwarzer, die Techniker Klaus Berger und Michael Grünig, Bühnenbauer Andre.

